

Bürgerentscheid zum Ahrweiler Freibad rückt näher

Stadtratsfraktionen mit Informationsinitiative zur Wahl



Pressegespräch der mit einer Stadtratsmehrheit ausgestatteten Fraktionen zur Lage des Ahrweiler Freibades: (v.l.) Heinz-Joachim Seidel (FDP), Herbert Koll (CDU) und Rolf Deißler (FWG).

Foto: Vollrath-Gausmann

GW. Der 25. Juni 2006 wird zum Schicksalstag des Ahrweiler Freibades werden. An diesem Sonntag sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler aufgerufen, sich Pro oder Contra zu entscheiden. Im Vorfeld des zweiten Bürgerentscheides in der Kreisstadt sorgen sich die mit einer Stadtratsmehrheit ausgestatteten Fraktionen von CDU, FWG und FDP und erklärte Sanierungsgegner um das Informationsniveau der Wähler. So luden die Fraktionssprecher Herbert Koll (CDU), Rolf Deißler (FWG) und Hajo Seidel (FDP) zu einem Pressegespräch, um die nach ihrer Meinung wichtigen Sachverhalte über das Ahrweiler Freibad nochmals in aller Klarheit darzulegen. Nach ihrer Auffassung besteht für beide städtischen Bäder, Ahrweiler Freibad und TWIN, ein erheblicher Sanierungsbedarf. Auf lange Sicht sei ein Betrieb beider Bäder nebeneinander aus der Einnahmesituation der Stadt nicht finanzierbar. Der Sanierungsbedarf des Ahrweiler Bades sei deshalb so gravierend, da die unbedingt notwendigen hygienischen Anforderungen an die erforderliche Wasserqualität nicht mehr erfüllt werden könnten und das Bad aufgrund seiner baulichen Substanz einen exorbitanten Wasserverlust aufweise. Zudem sei die Nutzungsdauer im Jahr aufgrund der Wetterverhältnisse auf ca. 30 Tage beschränkt. Die Zuspitzung der finanziellen Situation bei den laufenden und alljährlich wiederkehrenden Ausgaben sorge für eine starke Belastung des städtischen Haushaltes, denn für jeden Besucher in Ahrweiler müsse die Stadt 10 Euro, für jeden TWIN-Besucher 8 Euro zuzah-

len, um die Gesamtkosten zu decken. Das Gesamtdefizit liege bei beiden Bädern zusammen jährlich bei 1,5 Million Euro. Und dies, wie die drei Fraktionssprecher feststellten, bei sinkenden Besucherzahlen. Argumente für das TWIN seien: Ganzjährliche Nutzung mit über 300 Betriebstagen, Nutzung als Vereins- und Schulbad, Investitionen in energiesparende und kostensparende Maßnahmen, Betreuung des TWIN zu sozial verträglichen und familienfreundlichen Preisen. Zudem sehe die Förderpolitik des Landes ausdrücklich nur Kombibäder wie das TWIN als zuschusswürdig an. Nach Deißler ist ein Allwetterbad wie das

TWIN für die Stadt unbedingt notwendig. Die Fraktionsvorsitzenden beklagen auch das Fehlen eines überzeugenden Konzeptes der Freibadbefürworter mit dem das Ahrweiler Freibad dauerhaft und kostengünstig betrieben werden könne. Signale zur Privatisierung des Ahrweiler Freibades seien von den Freibadbefürwortern weder angenommen noch aufgenommen worden, so Koll. Als alternative Nutzung des Freibadgeländers können sich die Ratsherren eine familiengerechte Freizeitanlage vorstellen. Befürchtungen wurden auch dahingehend geäußert, dass es vordergründig nur um die Erhaltung des Freibades gehe. Aus Sicht der drei Fraktionsvorsitzenden sollte der Bürger bei seiner Entscheidung aber auch berücksichtigen dass die Zukunftsfähigkeit der Stadt berührt würde und die Gestaltungs- und Handlungsfreiheit für die heutige und späten Generationen bei der Abstimmung mit ins Kalkül gezogen werden sollten. Sollten die Bürger sich pro Ahrweiler Freibad entscheiden, liege der Sanierungsbedarf nach vorsichtiger Schätzungen zwischen 1,5 und 3 Millionen Euro. Dies gibt der Haushalt nach Auffassung von Seidel nicht her. Er befürchte daher kompensatorische Einschnitte bei den freiwilligen Leistungen der Stadt.

Bürgerentscheid Zum Ahrweiler Freibad

Pressegespräch der mit einer Stadtratsmehrheit ausgestatteten Fraktion zur Lage des Ahrweiler Freibades

Stadtzeitung

vom 30. Mai 2006